

Haushaltsansprache 2018 – Stadtratssitzung am 26.4.2018

Manfred Zandt Fraktionssprecher Freie Wähler Tirschenreuth

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Stahl, geschätzte Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat, sehr geehrte Herren der Verwaltung, sehr geehrte Gäste

Der umfangreiche Haushalt 2018 ist im Haupt- und Finanzausschusses und in den Fraktionen intensiv besprochen worden.

Im Rahmen dieser Ausschusssitzungen ist durch den Herrn Stadtkämmerer Trißl und den Sachgebietsleitern ergänzend informiert worden.

Dazu spreche ich Ihnen meinen Dank im Namen der Fraktion der Freien Wähler aus.

Der Haushalt einer Kommune ist die Richtschur für das verwaltungstechnische Handeln, vorgegeben und beschlossen durch das politische Gremium Stadtrat.

Die Haushaltsplanung spiegelt im Verwaltungs- und Vermögenshaushalt das politische Handeln wieder wie eine Kommune die Aufgabe ihrer Stadtgesellschaft annimmt, bewertet und gestaltet.

Die Haushaltseckwerte liegen Ihnen vor, geschildert und erläutert durch Herr Bürgermeister Stahl

- Rekordeinnahmen durch die nachhaltig guten Steuereinnahmen
- ein solider Überschuss aus der laufenden Verwaltungstätigkeit
- folglich eine Investitionsrate, die eine sehr gute Refinanzierungen der Infrastrukturmaßnahmen ermöglicht

- eine weitere Rückführung der Schuldenlast aus dem Konsolidierungskonzept Stabilisierungshilfe
- abermals ohne Neuverschuldung
- prognostizierte Rücklagen von über 5 Mio Euro Ende 2018

Dies sind neue Bestmarken.

Aber was ist der eigentliche Wert, was ist der gefühlte und gelebte Nutzen für die Tirschenreutherinnen und Tirschenreuther aus einem städtischen Haushalt?

Über allem steht, die Lebensqualität unserer Bürgerinnen und Bürger – von Jung bis Alt – zu sichern und zukunftsfähig weiter zu gestalten.

Sie alle kennen die Herausforderungen unserer Stadt Tirschenreuth:

- das Stadtentwicklungskonzept ISUK gibt uns hier seit vielen Jahren die Richtung vor und beschreibt die Aufgabenfelder
- Bestimmend ist nach wie vor der demographische Wandel, dh. eine abnehmende Bevölkerungsanzahl und zugleich eine älter werdende Bevölkerung

Die Arbeitsaufgabe für die Stadtverwaltung und dem Stadtrat als Teil davon liegt darin, die konkreten Maßnahmen in den Haushaltsrahmen zu definieren, zu steuern und umzusetzen.

Ich möchte hier folgende Punkte aus dem Haushalt 2018 beispielhaft hervorheben.

Der gesellschaftlichen Wandel in den Familien und in der Berufstätigkeit vieler Eltern und Alleinerziehenden erfordert einen weiteren Ausbau der Kindergruppenplätze.

Hier wird mit einem Anbau am städtischen Kindergarten nicht nur einer gesetzlichen Pflicht genüge getan, sondern es wird hier auch zu neuen Konzepten in der Kinderbetreuung in der Zeit bis zur Grundschule führen.

Damit schaffen wir die Möglichkeit, dass die jungen Familien und vielfach heute auch alleinerziehende Elternteile nicht auf sich alleine gestellt bleiben, sondern dass wir als Stadt unseren Beitrag für die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie leisten.

Ein weiteres Bauprojekt, das demnächst eröffnet wird, ist der durch den Jugendrat initiierte „Platz der Begegnung“ am Freizeitareal Schwimmbad–Skaterbahn.

Hier eröffnen sich neue, wechselseitige und interessante Formen des Treffens aller Altersstufen. Sind wir hier gespannt, was sich daraus entwickelt. Ich bin mir sicher, dass dies Tirschenreuth attraktiver machen wird.

Im Bereich der Bildungsinfrastruktur legen wir mit Beginn der Planungen für einen Neubau der Turnhalle und der Generalinstandsetzung der Mittelschule einen ganz wesentlichen Schritt den Schulstandort nachhaltig abzusichern. Mir ist schon wichtig, dass nach den umfangreichen langjährigen Vorplanungen, es jetzt konkret an das Bauen geht, denn wir haben auch eine Glaubwürdigkeit gegenüber den Schülern und Lehrern der Mittelschule, dass es hier vorangeht.

Durch diese und weiteren laufenden Investitionen im Bereich Bildung und Kinderbetreuung wollen wir den Kinder und Jugendlichen in Tirschenreuth einem optimalen Start im Leben ermöglichen. Hier wird in der großen Politik vielfach von Chancengerechtigkeit gesprochen. Es ist vielfach durch Studien belegt, dass jeder Cent frühzeitig in ein leistungsfähiges und modernes Bildungsangebot investiert, die Chancengleichheit und die Zukunftschancen unserer Kinder und Jugendlichen überdurchschnittlich erhöht.

Eines unserer größeren Projekte ist in diesem Jahr auch die grundlegende Neugestaltung der ehemaligen Polizei als außeruniversitären Lern- und Bildungsstandort. Die derzeitigen Baumaßnahmen stehen aber auch im konkreten Zusammenhang mit dem Stadtentwicklungskonzept zur Stärkung der Altstadt als Lebens- und Arbeitsstandort.

Das Jubiläumsjahr des benachbarten Museumsquartiers zeigt aber auch, dass die räumlich Verbindung zu diesem Gebäudeareal und dem Fischhofpark einen herausgehobenen städtebaulichen Entwicklungsschritt darstellen wird.

Abgerundet wird dieses Areal dann demnächst mit dem Projekt Muselkino-Modernes Theater, zudem erste Konzeptschritte vertieft beginnen sollen.

Um den Anforderungen der älteren Bevölkerungen gerecht zu werden, wird das Projekt Leben plus weiter aktiv gefördert.

Wir erleben jetzt eine älter werdende Bevölkerungsschicht, die bedingt auch durch den positiven gesundheitlichen Fortschritt mehr als früher aktiv im Leben stehen und auch in einem wirtschaftlich abgesicherten Lebens- und Wohnumfeld alt werden kann. Es werden jedoch auch heute andere Anforderungen an ein Lebens- und Wohnumfeld gestellt als dies noch in den 50er, 60er und 70er Jahren der Fall war – von noch früheren Zeitabschnitten, gerade hier in der nördlichen Oberpfalz, nicht zu reden.

Somit ist das Projekt Leben plus ein Herantasten an die Bedürfnisse und Erwartungen der Senioren und wie eine Stadtverwaltung in ihrem Angebot darauf zukunftsfähig begegnen kann.

Gestalten wir weiterhin den sozialen Ausgleich in einer solidarischen Stadt. Es sind für eine Stadt die bestimmende Aufgaben, Menschen in allen Phasen des Lebens zu unterstützen, Familien zu stärken und das Zusammenleben von Alt und Jung zu fördern.

Eine Vielzahl von Investitionen in diesem Bereich trägt im kommenden Haushaltsjahr diesem Anspruch Rechnung.

Ich möchte jetzt noch zu folgenden Punkten kurz anmerken:

Mich persönlich freut es, dass jetzt endlich, wie von mir seit dem Jahr 2008 alljährlich in der Rechnungsprüfung gefordert, der städtische Anteil bei der Straßenentwässerung im Rahmen der letzten Gebührenkalkulation Abwasser neu bewertet wurde. Dies führt zu einer jährlich Mehreinnahme von 179.000 Euro auf jetzt 275.700 Euro in der Gebührenkalkulation.

Mit diesen derzeit schon runden 100.000 Euro im Jahr werden die Gebührenzahler um gute 15 cent je Kubikmeter Abwasser entlastet.

Wäre dies schon seit 2008 umgesetzt worden, entspricht dies in der Summe auf diesem Zeitraum annähernd ein Jahr kostenlose Abwassereinleitung für jeden Tirschenreuther Gebührenzahler.

Die Neuregelung der Straßenausbaubeiträge führt dazu, dass keine neuen Bescheide erlassen werden. Durch den letzten Vorschlag der Staatsregierung soll für begonnene Projekte, wie hier bei uns Ringstrasse und Franz Böhm Gasse, anscheinend eine projektbezogene Sonderzuweisung für die Stadt den Ausfall der Anliegerbeiträge ausgleichen.

In der Bevölkerung gibt es vielfach sehr kritisch Stimmen zu dem baulichen Zustand unseres Straßen- und Wegenetzes. Es wird zwar gewürdigt, dass viele Neubauprojekte auf hohem baulichem Niveau umgesetzt werden.

Es wird aber auch gesehen, dass der Bestand, der täglich sprichwörtlich vor der eigenen Haustür befahren wird, auf Verschleiß genützt wird.

Die Ausführung, die Kanalbefahrung und deren Auswertung hierzu abzuwarten, mag auf den ersten Blick nachvollziehbar sein, jedoch sind an vielen Straßen und Wegen Schäden vorhanden, die nicht mit einer neuen Kanalverlegung verknüpft werden können.

Hinzu kommt, dass bekanntlich die Baupreise sich stark nach Oben entwickelt haben.

Die derzeit eingesetzten Mittel reichen dazu nicht aus, den Bestand im Ist-Stand zu erhalten. Ich verweise hierzu abermals auf meine mehrfachen Anmerkungen in den letzten Jahren als auch die kriti-

schen Wortmeldungen in vielfältigen Ausschuss- und Stadtratssitzungen mit exemplarischen Beispielen aus dem gesamten Gremium.

Die hervorragende Einnahmesituation der Steuern, Zuweisungen und Stabilisierungshilfen der letzten Jahren hat es ermöglicht, dass auf breiter Ebene Infrastrukturmaßnahmen durchgeführt werden konnten. Diese müssen auch unterhalten und gepflegt werden. Dies ist mit laufenden Kosten verbunden.

Wir können realistisch davon ausgehen, dass aufgrund des erreichten Steueraufkommens und Schuldenkonsolidierung nach 2019 mit weiteren Stabilisierungshilfen kaum bzw. bestenfalls in erheblich geringerer Höhe zu rechnen ist.

Gleichzeitig sind weitere größere Baumaßnahmen in der Konzeptphase: Kettelerhaus, Ruffinganwesen und Bauhof nur als Stichworte.

Sicherlich sind auch beachtlich Rücklagen vorhanden.

Ich möchte aber schon von den beauftragten Planern eine nachhaltigere abgesicherte Darstellung der Baukosten und damit deren realistische Vorab-Einstellung in den Haushalt als dies zuletzt der Fall. So sind wir bei den Großprojekten Neubau Feuergerätehaus als auch Renovierung Polizeigebäude schon derzeit bei über 30% Kostenüberschreitungen oder in ca. 3 Mio Euro beziffert – und beide Maßnahmen sind noch nicht abgeschlossen und abgerechnet.

Eine verantwortliche und zukunftsfähige Haushaltspolitik bedeutet auch im Hinblick der Generationengerechtigkeit, dass wir nicht blindlings auf ein vermeintlich andauerndes Einnahmenwachstum mit vollen Händen dauerhafte Ausgabenverpflichtungen eingehen oder finanzielle Verpflichtungen bei den Großprojekten begehen, die uns als vermeidlich unausweichlich am Ende dargestellt werden.

Unsere Ausgaben müssen in vernünftiger nachhaltiger Balance auch zu den zukünftigen nachhaltigen Einnahmen sein.

Sicher wird in einem Verwaltungs- und Vermögenshaushalt mit Volumen von über 35 Millionen Euro der Stadt Tirschenreuth für das Jahr 2018 es Positionen geben, die unterschiedlich gesehen und bewertet werden.

Dies wird in der Verwaltung so sein – wahrscheinlich - aber auch hier im Stadtrat - sicherlich.

Aber es gibt nur einen Haushalt und als solcher ist er zwangsläufig stets ein Kompromiss aus Notwendigkeiten, Wünschen und Ansprüchen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Manfred Zandt, Fraktionssprecher der Freien Wähler

Es gilt das gesprochene Wort